

Es gilt das gesprochene Wort

Homilie von Bischof Helmut Dieser in der Chrisammesse im Hohen Dom zu Aachen am Dienstag in der Karwoche, 30. März 2021

Lesung 1: Jes 61, 1-3a.6a.8b-9

Lesung 2: Offb 1, 5-8

Evangelium: Lk 4, 16-21

Liebe Schwestern und Brüder im Bistum Aachen,

Liebe Mitbrüder im geistlichen Amt,
liebe Damen und Herren der acht Regionalteams
liebe Schwestern und Brüder im Herrn,

wer Waren und Dienstleistungen verkaufen will, muss etwas von Marketing verstehen: Wie kommen meine Sachen auf dem Markt der möglichen Einkäufer am besten zum Glänzen?

Viele Zeitgenossen sind davon überzeugt, dass wir als Kirche ein schlechtes Marketing betreiben. Wir produzieren zurzeit fast nur noch negative Schlagzeilen. Dauernd geht es um Protest, Klagen über Missstände, Missbrauch, Fehlverhalten, Abwendung und Austritt.

Durchgehend wird unterstellt: Das liegt nur an euch selbst! Wärt ihr fähig, euch neu aufzustellen, ein besseres Marketing zu betreiben, anzubieten, was die Menschen wirklich haben wollen, wär's doch gut! Dann würde auch wieder nachgefragt, was die Kirche eigentlich zu bieten hat.

Die heutige Chrisammesse könnte man nun als kirchentypische Marketing-offensive verstehen. Hat sie eine Chance?

Denn die Botschaften über die Salböle, die heute für das ganze Bistum geweiht werden, preisen ihre Stärken an mit ganz wunderbaren und attraktiven Wirkungen: *Schmuck anstelle von Asche, Freudenöl statt Trauer, ein Gewand des Ruhms statt eines verzagten Geistes: „Jeder, der sie sieht, wird [...]erkennen: Das sind die Nachkommen, die der Herr gesegnet hat“.*

Das Problem der Kirche in der derzeitigen Situation besteht nicht nur darin, dass viele Menschen heute die Anziehung dieser Salböle nicht mehr spüren. Sie ha-



Herausgeber Bischöfliches Generalvikariat
Kommunikation – Presse – Öffentlichkeitsarbeit
Jürgen Jansen (komm. verantw.) 0241/452-244
Anja Klingbeil 0241/452-313
Ralf Mader 0241/452-342
e-mail kommunikation@bistum-aachen.de
Fax 0241/452-436
Internet www.bistum-aachen.de
Postadresse Postfach 100311, 52003 Aachen

ben an dieser Stelle, an der wir die Wirkungen der Salböle feiern, gar nichts zu verlieren oder zu verpassen.

Das Bedürfnis nach Marktattraktivität ist nur langsam einzulösen

Das Problem besteht auch darin, dass wir Hauptamtliche uns schwer tun, die Botschaft der Salböle wirklich zu vertreten.

Und diese innere Entfremdung hängt auch mit einem Missverständnis zusammen.

Das Missverständnis liegt am Bedürfnis nach Marktattraktivität: Denn es ist nur langsam einzulösen.

Der Schatz im Acker wird zwar gefunden, aber er verlangt von dem, der ihn findet und den Acker samt Schatz kaufen will, sich wirklich von den Reichtümern abzulösen, an dem er bisher gegangen hat. Der Schatz zahlt sich nur langsam aus und erweist seine größte Kraft in der Krisenbeständigkeit.

Eine Kirche, die versagt, kann auch vom besten Salböl nicht mehr auf Hochglanz gebracht werden.

Die Strohfeuer des Glaubens erlöschen rasch. Eine Krise kann bald alles in Frage stellen und nach ganz anderen Sicherheiten verlangen. Und eine Kirche, die versagt, die Missstände und sogar Verbrechen in den eigenen Reihen mit sich schleppt, kann auch vom besten Salböl nicht mehr auf Hochglanz gebracht werden.

Das ist die Logik des reinen Marketings.

Keiner entkommt ihr. Sie stellt auch viele berechtigte Forderungen an uns. Aber sie kann das Paradox der Salböle nicht wirklich wahren und zum Einleuchten bringen.

Denn die Salböle vermarkten nicht ein Produkt, das benutzt und verbraucht werden kann, sondern sie tragen den immanent gewordenen Gott in sich und verbinden Gott mit dem Sünder, den Heiligen mit dem Schuldigen, den Allmächtigen mit dem Strauchelnden und Fallenden. Und das auch nicht etwa so, dass das Eine vom Andern sauber abgelöst werden könnte. In Christus ist beides zusammengekommen und zusammen wahr: Er ist der Unschuldige und der Verurteilte, der Gerechte und der Verdammte.

„Der Geist des Herrn ruht auf mir; denn er hat mich gesalbt.“ Das gilt uneingeschränkt für den ganzen Christus.

Aber zugleich auch: *Jedes „Auge wird ihn sehen, auch alle, die ihn durchbohrt haben; und alle Völker der Erde werden seinetwegen jammern und klagen.“*



Herausgeber Bischöfliches Generalvikariat
Kommunikation – Presse – Öffentlichkeitsarbeit
Jürgen Jansen (komm. verantw.) 0241/452-244
Anja Klingbeil 0241/452-313
Ralf Mader 0241/452-342
e-mail kommunikation@bistum-aachen.de
Fax 0241/452-436
Internet www.bistum-aachen.de
Postadresse Postfach 100311, 52003 Aachen

Das *Jammern und Klagen* gehört dazu, solange diese Erde sich dreht, solange die Kirche durch die Zeit pilgert, um Jesus nachzufolgen und in das *Gnadenjahr des Herrn* hineinzugelangen.

Wir haben immer Grund zu klagen und zu jammern über die Missstände in dieser Welt, über die Grausamkeiten, die Menschen Menschen antun, über die Zerstörungen und die Ungerechtigkeiten, über die schweren Sünden, die in unseren eigenen Reihen geschehen auch durch unser eigenes Versagen.

Aber dieses *Jammern und Klagen* hat wie in konzentrischen Kreisen eine geheimnisvolle innerste Mitte in dem, der von all dem *durchbohrt* ist: Am Ende aller Zeit wird Christus in Herrlichkeit erscheinen, und dann wird deutlich, dass und wie sehr wir ihm das angetan haben oder anders, dass und wie sehr er bereit war, sich in das Zentrum dieses Verneinungs- und Vernichtungsgeschehens aller Menschheitsgenerationen zu stellen, so dass es ihn schonungslos getroffen hat. Das ist der Preis für das *Gnadenjahr des Herrn*.

Daraus aber kommen die Salböle und ihre Wirkkraft: aus der Verwandlungskraft des Kreuzes Christi, das uns schon jetzt an ein gutes Ende versetzt, der eigenen Existenz wie der ganzen Menschheitsgeschichte: „*Er ist der treue Zeuge, der Erstgeborene der Toten, der Herrscher der Könige der Erde [...], der uns liebt und uns von unseren Sünden erlöst hat durch sein Blut*“. Das *Alpha und Omega* aller Menschheitsgeschichte kommt in ihm zusammen, und immer schon *ist er und war er und kommt er*.

„Die Kämpfe werden nicht vorweg absehbar siegreich sein.“

- Das Katechumenenöl sagt deshalb: Immer wirst du als Getaufte auch zu kämpfen haben, wenn du Jesus nachfolgst. Und deine Kämpfe werden nicht vorweg schon absehbar siegreich sein. Sie werden auch bewirken, dass du fällst, weil du an dir selber keinen Halt findest und Andere dich enttäuschen. Wenn du fällst, wenn Bilder und Erwartungen zerbrechen von dir selbst oder von Anderen: wirst du dann weglaufen oder bleiben, aufgeben oder kämpfen?

Dann lernst du, dich an Christus zu halten. Dann lernst du, ihm mehr zu vertrauen als dir. Du lernst, das Gewicht deiner Sicherheiten auf ihn zu verlagern und aus ihm zu beziehen. So beginnt das *Gnadenjahr des Herrn*, es beginnt immer *heute* - bis zum letzten deiner Tage.

- Das Krankenöl sagt: Dein Leben in dieser Welt hat einen Zenit, den du nicht wirst halten können. Und du weißt nicht, wann er erreicht ist. Die absteigende Kurve wird kommen, und sie kann dich zum Verzweifeln bringen. Leiden und Schmerzen, Anfechtungen von innen und von außen können dich um alle deine Möglichkeiten bringen und dich dazu führen, ganz auf Andere angewiesen zu sein. Willst du dann dein Heil in der letzten deiner Möglichkeiten suchen, im todbringenden Medikament, das deine vermeintliche Autonomie ad absurdum führt,



weil deine Autonomie dich, wenn du sie absolut setzt, dazu bringt, sie dir selbst endgültig zu nehmen?!

Oder willst du deine Autonomie nutzen, um mit deiner ganzen Last ganz aufzugehen in der Last eines Anderen, der das schwere Kreuz für dich getragen hat!? Das Krankenöl bringt diese höchste aller menschlichen Wendungen zum Guten in die ganz konkrete Situation eines schwer kranken krisenhaften Menschen hinein und bietet sie ihm sakramental an als *Gnadenjahr des Herrn*, das heute beginnt.

- Und schließlich der Chrisam. Er sagt: Mach dich nicht schöner als du bist! Verstecke nicht, dass du Grenzen hast! Täusche nicht hochstaplerisch vor, was du nicht bist!

Lerne zu vertrauen, dass deine Schönheit erkannt *ist* und gesehen *wird* von Gott. Der Chrisam macht dich schön, weil er dich eins macht mit Christus. Nie wird Gott das nicht mehr sehen wollen oder können: Du bist mein Sohn, du bist meine Tochter in Ihm, dem *Erstgeborenen der Toten*. Immer schaut der Vater aus nach dir, wann du heimkommst, und sieht immer schon kommen, wann er dich wieder in seine Arme schließen kann als sein Kind. Alle deine Wege, dich wiederzugewinnen, weiß er in Christus immer voraus. Der *Geist des Herrn ruht auch auf dir*, wenn du deine Schönheit aus dem Chrisam schöpfst und aus nichts sonst!

Schwestern und Brüder, die Salböle tragen das Evangelium in sich und bringen es zeichenhaft zum Ausdruck in den Sakramenten.

„Wir sind es selbst zuerst, die Veränderung nötig haben“

Lernen wir in dieser krisenhaften Zeit neu, an ihre Wirkkraft zu glauben, die der Kirche von ihrem Herrn mitgegeben ist auf ihrem Weg.

Sie geben uns die Hoffnung, dass Gottes Geist stärker ist als die Ärgernisse und das Unrecht, das auch von der Kirche ausgehen kann.

Sie helfen uns, das Wunderbare des Neuen Lebens in Christus zu verkünden.

Und immer sind wir selbst es zuerst, die diese Veränderung, diese Heiligung und dieses neue Schönwerden nötig haben.

In solcher christlichen Bußfertigkeit wollen wir uns in diesem Jahr neu von unserem Herrn ergreifen lassen in der Feier der Heiligen

Drei Österlichen Tage.

Amen.



Herausgeber Bischöfliches Generalvikariat
Kommunikation – Presse – Öffentlichkeitsarbeit
Jürgen Jansen (komm. verantw.) 0241/452-244
Anja Klingbeil 0241/452-313
Ralf Mader 0241/452-342
e-mail kommunikation@bistum-aachen.de
Fax 0241/452-436
Internet www.bistum-aachen.de
Postadresse Postfach 100311, 52003 Aachen